

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Richtung in eine eingehendere Behandlung dieser geänderten Verhältnisse einzulassen; in der Hauptsache soll es sich hier ja doch nur darum handeln, ein tunlichst annäherndes Bild zu bringen, wie das Tun und Treiben in den Burgen einer längst verschwundenen Zeit sich ausgestaltet hat; dies hat wohl den zumeist interessirenden Teil dieses Gegenstandes in sich.

**a. Schlösser.** Diese Bauwerke sind in deutschen Ländern im allgemeinen erst in der neueren Zeit, das ist am Ende des Mittelalters entstanden und wurden zumeist auf Ebenen erbaut.

Sie unterscheiden sich in der Bauart wesentlich von den Burgen. Schon der Baustoff bestand größtenteils aus Ziegeln statt der Bruchsteine und Schindel- auch Eisenblechdächer entstanden, für das rohe Steinpflaster der Burgen wurden in den Höfen, Gängen und Dachböden bereits Pflasterziegel verwendet. Der Spitz- oder gekröpfte Rundbogen der Burgen machte dem Kreisbogen oder dem Viereck Platz, statt der Hackendächer entstanden zwiebel- oder kegelförmige Turmbdachungen, die Turmspitzen oder Dachecken erhielten Windfahnen aus Eisenblech und in die Höhlung der Turmknöpfe legte man oft Münzen, beschriebene Pergamentzettel und dergleichen ein. Die Einteilung der Gemächer, Stiegen, Gänge und Höfe geschah räumlicher und gleichmäßiger, ebenso jene der Fenster und Türen, welche größer wurden, kurz man baute nicht mehr ohne Gleichförmigkeit, wie es bei den alten Burgen beinahe Regel war. Man wählte mit Vorliebe einen viereckig geschlossenen Bau mit Ecktürmen oder einem Turm in der Mitte und bevorzugte die Nähe von Gewässern, die man neben nassen Gräben als Hauptverteidigungsmittel schätzte, falls das Schloß nicht schon ursprünglich nur als Wohnsitz des adeligen Erbauers angelegt, beziehungsweise dabei auf kriegerische Verteidigungsfähigkeit nicht gerechnet wurde; andernfalls erhielten solche Schlösser allerdings mächtigere Befestigungsmittel zugebacht.

Die vorstehende Abhandlung hat unter anderem ein annäherndes Bild vom häuslichen Leben und Treiben des Adels gegeben. Es soll nun auch ein kurzer Blick auf die Daseinsverhältnisse der in mittelalterlicher Zeit vom Adel abhängigen Bürger und Bauern geworfen werden,